

*Wir wünschen euch frohe
Weihnachtstage
und
alles Gute im Neuen Jahr.*



Cantel, 22. 12. 2025

Liebe Freundinnen und Freunde, Bekannte und Unbekannte,

zum Ende dieses Jahres möchten wir euch zuerst einmal ganz herzlich dafür bedanken, dass ihr auch dieses Jahr wieder unsere Arbeit möglich gemacht habt. Wir danken euch auch, besonders denen, die uns persönlich gar nicht kennen, für euer Vertrauen in uns. Wir versichern euch, dass wir euren Beitrag zu einer gerechten und verständnisvollen Gesellschaft verantwortungsvoll einsetzen.



Im Colegio Maya bemühen wir uns darum, dass die Kinder ihre Intelligenz und ihre Kreativität entwickeln und dass sie Freude am Lernen haben, auch diejenigen, die aus verschiedenen Gründen körperliche oder intellektuelle Schwierigkeiten haben. Die Lehrer-innen, die dazu nicht extra ausgebildet sind, erfinden selbst Strategien, um lernbehinderte oder autistische Kinder in die Gruppe zu integrieren und zu erreichen, dass die Mitschüler-innen deren Andersartigkeit akzeptieren und verstehen. Da viele Kinder mit Aggressionen und Ängsten in die Schule kommen, weil in vielen Familien mit Angst erzogen wird,

haben wir in diesem Jahr vorgeschlagen, in allen Altersgruppen, Gespräche über Gefühle durchzuführen. Zum Glück gibt es dazu kindgerechtes Bildmaterial und Bücher mit Anregungen. Keiner von uns hat das systematisch gelernt. Wir halten es für notwendig und tun unser Bestes, um in der Praxis zu lernen. Dabei haben wir gesehen, dass die Lehrer, nicht die Lehrerinnen, sich sehr unsicher fühlen und diese Aktivitäten lieber vermeiden. Die Lehrerinnen allerdings erfahren diese Gespräche als Bereicherung, weil sie ihre Schüler-innen besser kennen lernen und sich die Atmosphäre im Unterricht verändert.



Leider ist die Gesellschaft in Guatemala sehr stark von Angst geprägt. In vielen Institutionen wird die Bereitschaft der Menschen, Angst zu haben, zur Unterwerfung missbraucht. In Cantel, zum Beispiel, bedroht der Bürgermeister alle, die ihn kritisieren damit, sie zu entlassen. Auch dürfen die Angestellten, die er nur deshalb eingestellt hat, weil sie bei seiner Wahlkampagne geholfen haben, nicht kritisiert werden, auch wenn sie unfähig oder unwillig sind, sachlich richtig zu arbeiten. Auch diejenigen, die nicht bereit sind, ihm bei der nächsten Wahl zu helfen und jetzt schon „freiwillig“ ihre Zeit zur Verfügung zu stellen, werden bedroht. Da hilft auch der Arbeitsvertrag mit festgelegten Arbeitszeiten nur wenigen, die Angst zu besiegen.

Auch auf einer höheren politischen Ebene gibt es viel Angst: Der Präsident und die Minister haben Angst davor, Fehler zu machen und dem Druck der USA und dem „Pakt der Korrupten“ nicht nachzugeben. Es gibt schon viele die zu Unrecht oder wegen kleiner Fehler von der Staatsanwaltschaft angeklagt worden sind, aus dem Land geflohen sind, oder im Gefängnis sitzen. Wie ich schon in anderen Briefen erklärt hat, ist das Justizwesen und viele Abgeordnete in Guatemala wirtschaftlichen und antidemokratischen Kräften hörig. Das führt dazu, dass viele Entscheidungen, die die Lage im Land verbessern könnten, nicht getroffen werden.

Wir hoffen, dass wir mit unseren pädagogischen Bemühungen, Verständnis zu schaffen und gewaltfreie Kommunikation einzuüben, etwas dazu beitragen, diese Situation für einige Menschen zu ändern. Es schaut oft aus, wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber Hoffnung heißt ja nicht, dass wir das Ergebnis bald sehen, sondern die Hoffnung gibt uns eine Richtung für unsere Aktivitäten. Das ist ja genauso mit der Friedensbotschaft von Weihnachten. Der Frieden kommt nicht von selber, sondern dadurch, dass wir ihn leben, etwas tun und die Hoffnung nicht aufgeben, nicht nur im privaten Bereich, sondern auch im Öffentlichen.



Doña Mélida Yac und Sergio Rixquiacché sind die Verantwortlichen für die Arbeit mit den Seniorinnen. Sie kümmern sich darum, ihnen mit den Ausflügen, den Treffen zu Festtagen, der Arbeit in ihren Gemüsegärten, Freude zu machen und sich angenommen zu fühlen. 55 von den insgesamt 125 bekommen auch regelmäßig Lebensmittelhilfe. Alle werden nach Bedarf mit Medikamenten versorgt, denn keine und keiner haben eine Krankenversicherung. Ihren Lebensunterhalt verdienen die meisten durch Gelegenheitsarbeiten, manche bekommen Hilfe von ihren Kindern, andere von den Nachbarn. Dieses Programm können wir dank der Christel Wasiek Stiftung und dank der Spenden, die

einige von euch extra den Seniorinnen widmen. Immer wieder drücken die Frauen und Männer mir gegenüber ihren Dank aus und versichern, dass sie für alle, die ihnen helfen, beten.

Wir verabschieden uns mit herzlichen Grüßen

*Marcos Tzul, Hugo Cortez, Enrique Salanic,
Rolando Salanic, Walli Rupflin, Cristina Yac, Sergio Rixquiacché, Mélida
Yac und Marvin Xiloj*

Itzamna Hilfe für Guatemala
Dr.med. Andreas Uhl
1. Vorsitzender (andreas.uhl@gmx.ch)
(hemaagabal@gmail.com)

Le K'at
Marcos Tzul Xiloj
1. Vorsitzender

Spendenkonto: Itzamna - Hilfe für Guatemala e. V. 8300757 Kreissparkasse Biberach BLZ 65450070
IBAN: DE02 6545 0070 0008300757 BIC: SBCRDE66XXX

Kontakt und Flyer: Gisela Oesterlein, Rammingenstr.8, 88400 Biberach-Riss, wallirupflin@yahoo.de